



Zeitung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 31. Oktober.

Inland.

Berlin den 27. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Herzogl. Anhalt-Bernburgschen Regierungs-Präsidenten von Kersten den Rothhen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 8ten Division, von Löbell, ist von Erfurt hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Peterßburg den 22. Oktober. Der General, Graf von Woronzoff, von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt, wird, einem Kaiserlichen Ukas vom 4. d. Mts. zufolge, seine Funktionen als General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien wieder übernehmen.

Nach vielen vergeblichen Anstrengungen ist es dem Russischen General Grabbe geglückt, in Acherkessen festen Fuß zu fassen. Seit drei Monaten bekämpft er ununterbrochen jene wilden Bergvölker und hat nach einigen kühn gewagten Stürmen die Burg Achulgo, wo sich die Feinde gut verschanzt und verzweiflungsvoll vertheidigt hatten, genommen. Der Kaiser hat ihn mit dem Alexander-Newsky-Orden und einem huldreichen Handschreiben belohnt. Die Bergvölker haben sich zerstreut und tief in die Schluchten zurückgezogen.

Die Nordische Biene enthält nachträglich einen Bericht aus Moskau über das Gastmahl, welches die dortige Kaufmannschaft den Soldaten des Garde-Corps bereitet hatte, als dasselbe bei der

letzten Anwesenheit des Kaisers in der alten Zaaren-Stadt sich befand.

Zum Journal de St. Petersbourg liest man: „Mehrere Zeitungen haben von der Rückkehr der Griechisch-Unirten Geistlichkeit und der Griechisch-Unirten Bevölkerung Rußlands in den Schoos der rechtgläubigen Kirche gesprochen. Sei es jedoch aus Irrthum oder aus bösslicher Absicht, genug dieses Ereigniß ist in sehr ungenauer Weise dargestellt worden. Um nun die Thatsachen in ihrer vollen Wahrheit herzustellen, beeilen wir uns, unseren Lesern einen genauen Bericht über den Gang dieser Angelegenheit mitzutheilen, und zwar wörtlich nach dem bei dieser Gelegenheit vom dirigirenden Senat erlassenen Ukas. Zum nähern Verständniße glauben wir, bemerken zu müssen, daß die drei Bischöfe, von denen in diesem Berichte die Rede ist, die einzigen in Rußland vom Griechisch-Unirten Kultus existirenden sind; demzufolge sind jetzt Alle ohne Ausnahme zu ihrem alten Glauben zurückgekehrt. Folgendes ist die betreffende Relation: „In Folge der von den Griechisch-Unirten hochwürdigen Bischöfen: dem Bischöfe von Litthauen, Jossif, dem Bischöfe von Orscha, Basilij, und dem Bischöfe von Brest, Antonij, nebst der übrigen Geistlichkeit dieser Konfession an Se. Majestät den Kaiser einge-reichten Allerunterthänigsten Bittschrift, ihnen allen, sammt den ihnen anvertrauten Heerden zu gestatten, sich mit der rechtgläubigen Kirche ihrer Vorfahren wieder zu verelnigen, wobei ein von allen Bischöfen und der übrigen höheren Geistlichkeit in Polotsk auf-gesetzter Kirchen-Versammlungs-Akt, durch den sie ihre feste Absicht zu erkennen gegeben haben, die Einheit ihrer Kirche mit der rechtgläubigen Morgen-

ländisch-katholischen anzuerkennen und unter dem heiligen Synod zu stehen, unterlegt, und zum Beweise der allgemeinen Einstimmung der Geistlichkeit, diesem Akte die eigenhändigen Erklärungen von 1305 Geistlichen und Ordens-Brüdern beigelegt sind: — haben Seine Kaiserliche Majestät am 1. (13.) März d. J. dem heiligen Synod Allerhöchst zu befehlen geruht, den bezeichneten Akt und die Erklärungen durchzusehen und einen den Vorschriften der heiligen Kirche angemessenen Beschluß zu fassen. Zur Vollziehung dieses Allerhöchsten Befehls ist nach gehöriger Durchsicht der erwähnten Bittschrift, des Aktes und der Erklärungen, im heiligen Synod, in Folge des Beschlusses desselben vom 6. und 13. des verwichenen März, ein am 23. März (4. April) unterschriebener Synodal-Akt erfolgt und mit einer allerunterthänigsten Unterlegung von demselben Datum Sr. Kaiserlichen Majestät vorgelegt worden. Vermöge dieses Synodal-Aktes und der allerunterthänigsten Unterlegung hat der heilige Synod dafür gehalten: 1) Die Bischöfe, die Geistlichkeit und die geistlichen Heerden der bisher sogenannten Griechisch-Unirten Kirche, nach den heiligen Vorschriften und Beispielen der heiligen Väter, in die volle und vollkommene Gemeinschaft mit der heiligen rechtgläubigen Morgenländisch-katholischen Kirche aller Neuen aufzunehmen. 2) Insbesondere den Bischöfen und der Geistlichkeit den Kirchensegnen des heiligen Synods zu ertheilen, mit dem Gebete des Glaubens und der Liebe an Jesum Christum, den Oberhirten unserer Konfession, auf daß Er sie allezeit in dem von ihnen ausgesprochenen Glaubens-Bekennnisse befestigen und ihre gottesdienstliche Handlung zur Verherrlichung der Heiligen lenken möge. 3) In der Verwaltung der ihnen anvertrauten Heerden sollen sie nach dem Worte Gottes, den Grundsätzen der Kirche und gemäß der Vorschriften des heiligen Synods verfahren, und die ihnen anvertrauten Heerden in dem innigen Gedanken des orthodoxen Glaubens befestigen und gegen die Abweichung einiger, nicht die Dogmen und Sacramente betreffenden Lokal-Gebäude, Apostolische Duldsamkeit beweisen und dieselben vermittelst der freien Ueberzeugung, mit Demuth und Langmuth, zur alten Gleichförmigkeit zurückführen. 4) Die Verwaltung der vereinigten Eparchien und der zu denselben gehörigen geistlichen Schulen in der bisherigen Weise zu lassen, bis auf weiteres Ermessen, auf welche Weise dieselbe besser und zweckmäßiger mit der Verwaltung der alten rechtgläubigen Eparchien in Uebereinstimmung gebracht werden könne. 5) Das Griechisch-Unirte geistliche Kollegium soll in Bezug auf den heiligen Synod, in hierarchischer Ordnung, auf gleiche Stufe mit dem Moskowischen und Grusinisch-Zweretschen Comptoir des heiligen Synods gestellt und Weisrussisches-Litthauisches geistliches Kollegium genannt werden. 6) Der hoch-

würdige Jossif soll Präsident dieses geistlichen Kollegiums sein und zur Würde eines Erzbischofs erhoben werden. Auf diese allerunterthänigste Unterlegung des heiligen Synods haben Se. Kaiserl. Majestät am 25. März Allerhöchst eigenhändig zu schreiben geruht: „Ich danke Gott und nehme an.“ In Folge dessen ist diese für die rechtgläubige Kirche erfreuliche Begebenheit dem hochwürdigen Jossif in der Plenar-Sitzung des heiligen Synods mitgetheilt und ihm ein Gnadenbrief an die vereinigten Bischöfe und die Geistlichkeit eingehändig worden. Darauf aber ist Gott dem Herrn ein Dankgebet in Gegenwart desselben Hochwürdigen dargebracht worden, wobei er, der Hochwürdige, den Amtseid als Erzbischof nach der vorgeschriebenen Form auf dem Altare abgelegt hat.“

Aus Bessarabien den 10. Oktober. Die Rüstungen im Süden Russlands dauern fort. Die nunmehr vollendete Bildung eines mobilen Armee-Corps von 50,000 Mann in und um Sebastopol ist kein Geheimniß mehr. Die Flotte, so wie eine ziemliche Zahl Transportschiffe ist in Bereitschaft, dasselbe augenblicklich aufzunehmen und nach jedem beliebigen Küstenpunkte des schwarzen Meeres zu führen. Daß man hierbei den Bosporus im Auge hat, schließt man vorzugsweise aus der Größe der Opfer, welche diese Vorbereitungen von der Russischen Regierung erheischen, da die Umgegend von Sebastopol besonders im Winter von allen Bedürfnissen für eine so ansehnliche Truppenzahl fast gänzlich entblößt ist. Wenn man von obigen 50,000 Mann auch 10,000 in Abzug bringt, um welche Zahl die Angaben vielleicht übertrieben sind, so bleiben immer noch 40,000 zur augenblicklichen Verfügung, die vollkommen hinreichen mögen, sich des Bosporus und selbst der Dardanellen zu versichern. Die Krankheiten unter den Truppen in der Krim haben nachgelassen.

Frankreich.

Paris den 23. Oktober. Der Graf Lorenzo hat gestern mit seiner Familie Paris verlassen, um nach Madrid zurückzukehren.

Der Oberst-Lieutenant von Senilhes, der sich früher zu zwei verschiedenen Malen, im Auftrage der Französischen Regierung, zu Espartero begeben hatte, ist gestern als Courier nach Madrid gesandt worden.

Stephanie Girondelle sitzt noch immer im Depot der Polizei-Präfektur. Die Aerzte besuchen sie täglich mehreremal, um ihren Zustand zu beobachten, und da sich die Ueberzeugung befestigt, daß ihr Wahnsinn nicht vertrieben ist, so wird sie wahrscheinlich heute noch nach der Salpetrière gebracht und dort einer sorgfältigen Behandlung unterworfen werden.

Der Thierbändiger van Amburgh ist wieder

völlig genesen und hat gestern seine Vorstellungen in dem Theater der Porte St. Martin wieder begonnen.

Herr Eulriot ist gestern gegen Abend bei Herbe, 6 Stunden von Paris, glücklich herabgekommen.

Das Journal des Débats sucht heute die Ansichten der Oppositions-Journale zu widerlegen und neuerdings zu beweisen, daß man dem Don Carlos u. verzüglich die Freiheit geben könne, ohne neue Unruhen in Spanien befürchten zu dürfen.

Nach dem Mémorial Bordelais vom 19. d. werden zwei Söhne des Infanten Don Francisco de Paula, der eine unter dem Namen eines Herzogs von Cadix, der andere unter dem eines Herzogs von Sevilla (Titel, welche ihnen Ferdinand VII. in den Jahren 1822 und 1823 ertheilt hatte), demnächst eine politische Reise unternehmen; sie würden sich nämlich nach den Nord-Amerikanischen Staaten begeben, um dynastische Erinnerungen in den angränzenden, ehemals der Spanischen Krone unterworfenen Ländern zu erwecken. Man scheint darauf zu rechnen, daß in Folge des Bürgerkrieges, welcher in diesem Augenblicke noch in den Mexikanischen Staaten wüthet, eine oder die andere Partei sich für diese Sproßlinge des alten Herrscherhauses erklären möchte.

Der Courier français zeigt die Wiederaufnahme der Unterhandlungen wegen eines Handels-Traktats zwischen England und Frankreich an.

Aus Konstantine vom 13. Oktober wird gemeldet: Der Herzog von Orleans ist gestern hier angekommen. Sein Marsch durch unsere Provinz gleicht einem beständigen Triumphzuge. Sein Gefolge wird täglich durch herbeigeeilte Oberhäupter der Stämme vermehrt. Als er sich unserer Stadt näherte, gingen ihm die Kalifa's und Scheiks der Provinz, an der Spitze der Einwohnerschaft, entgegen. Jeder Korporation wurde eine dreifarbige Fahne vorgetragen; dies geschah auch bei dem Musti und den Ulema's. Die Lebhaftigkeit in dieser sonst so ernsten Bevölkerung war besonders dadurch erregt worden, daß der Herzog fünf der vornehmsten Einwohner, die, wegen einer Korrespondenz mit Achmed, zum Tode verurtheilt waren, begnadigt hatte. Heute, am Jahrestage der Einnahme von Konstantine, hielt der Prinz eine Revue über sämtliche Truppen ab und vertheilte darauf an vier der vornehmsten Kalifa's oder Scheiks das Kreuz der Ehren-Legion. Sie waren sehr stolz auf diese Auszeichnung, und versicherten aufs neue, daß sie dem Könige der Franzosen mit Leib und Seele ergeben wären. Auch Ben Alissa, der Konstantine so kräftig gegen uns vertheidigte, so wie der 90jährige Marabout El-Belib, haben das Kreuz der Ehren-Legion erhalten. Ein Marabout das Kreuz der Ehren-Legion! Welche Veränderung in

einer so kurzen Zeit! Der Herzog von Orleans wird übermorgen seine Reise nach Milah und Setif fortsetzen.

Bei der Spanischen Gesandtschaft hat man einen durch den Herzog von Vitoria abgesandten außerordentlichen Courier erhalten. Der Herzog war in Belchite angekommen; seine Armee marschirt in 7 Divisionen, welche einen Effectiv-Bestand von ungefähr 75,000 Mann bilden. Cabrera hat seine sämtlichen Streitkräfte in den Schluchten von Cantavieja concentrirt.

Großbritannien und Irland.

London den 22. Okt. Morgen wird die Königin im Park zu Windsor in Gegenwart der Prinzen Ernst und Albert von Sachsen-Koburg, die sich fortwährend in der Gesellschaft Ihrer Majestät befinden, begleitet von einem glänzenden Generalstabe, eine große Truppenmusterung halten. Es soll jetzt bereits im Geheimen Rathe über die Vermählung der Königin mit dem Prinzen Albert verhandelt worden sein, und die Zeitungen wollen wissen, daß dieses Ereigniß, welches dem Parlamente bei seiner Wiedereröffnung offiziell angezeigt werden solle, im März oder in der ersten Hälfte des April stattfinden werde. Das Parlament ist vorläufig in einer heute Mittag zu Windsor gehaltenen Geheimraths-Versammlung vom 24. d. ferner bis zum 12. December prorogirt worden, und es wird, wie schon gemeldet, nicht vor Februar, der gewöhnlichen Eröffnungszeit, wieder zusammenkommen, wenn nicht unvorhergesehene außerordentliche Umstände eine frühere Einberufung nöthig machen sollten.

Herr von Brunow hat vor seiner Abreise aus England noch mehrere Tage bei dem Herzoge von Wellington in Walmer-Castle zugebracht.

Der Herzog von Bedford, das Haupt der Familie Russell, ist am Sonntag früh auf seinem Landsitze in Schottland gestorben. Bekanntlich gehörte er zu den entschiedensten Whigs; seine Einkünfte werden auf jährlich 250—260,000 Pfd. (fast 2 Mill. Thaler) geschätzt. Der jetzige Herzog ist 1788 geboren, also jetzt 51 Jahre alt.

Gestern und auch noch heute früh war allgemein das Gerücht im Umlauf, Lord Brougham sei durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen, und die Blätter aller Parteien, dem Grundsatz folgend: de mortuis nil nisi bene, füllten ihre Spalten schon mit langen Lobreden auf den vermeintlichen Todten. Selbst diejenigen Zeitungen, die diesen Staatsmann früher oft aufs ärgste geschmäht, wußten nicht Worte genug zu finden, um seine großen Eigenschaften in das glänzendste Licht zu stellen. Die Abendblätter geben nun aber die Widerlegung, und der Globe unter anderen erzählt nach einem Briefe Lord Brougham's selbst den Vorfall, auf den sich

jenes Gerücht gegründet, folgendermaßen: „Lord Brougham befand sich in einem Wagen mit Herrn Leader, dem bekannten Parlaments-Mitgliede, und einem Herrn Shafto nebst dessen Frau, die seine Gäste waren, als die Axt brach, die Pferde durchgingen, der Wagen umfiel und sehr beschädigt wurde. Lord Brougham und seine Begleiter sind indeß ohne Beschädigung davongekommen; nur der Postillon ist schwer, doch nicht gefährlich verletzt worden.

Gestern wurde nur wenig Englischer Weizen hier zu Markte gebracht; dessenungeachtet gingen die geringeren Sorten nur mit Mühe ab; für die besseren wurden die Preise vom vorigen Montag gezahlt. Der Preis des fremden Weizens blieb unverändert, doch wurden auch darin weniger Geschäfte gemacht, als zu Ende der vorigen Woche.

Man hat heute Abend hier Briefe aus Alexandria bis zum 4. d. Mts. erhalten, denen zufolge Mehemed Ali auf dem Wege nach Kahira in den Nil gefallen sein soll, jedoch ohne daß seine Gesundheit dabei Schaden genommen hätte.

Als das Lager der vom Cap nach Port Natal ausgemanderten Bauern in Folge einer Pulver-Explosion abbrannte, war ihr jetziger Anführer Prätorius gerade auf einer Expedition nach dem Gebiet der Zulah-Indianer begriffen. Der Gouverneur der Cap-Kolonie hatte dem geschickenden Rath in einer am 10. Juli gehaltenen Versammlung sehr befriedigende Mittheilungen über den Erfolg der bisher gegen die Einfälle der Kaffernstämme getroffenen Maßregeln gemacht.

Man hat in Portsmouth Nachrichten von der an der Afrikanischen Küste stationirten Brigantine „Bristol“ erhalten, welche sich als Kreuzer gegen die Sklavenschiffe sehr ausgezeichnet und vom August v. J. bis zum Juni d. J. nicht weniger als elf solcher Schiffe genommen hat. Auch hat sie von der Insel Vulkama 230 Sklaven weggeführt, welche die dortigen Portugiesischen Behörden gesammelt hatten, um sie gelegentlich nach Rio Janeiro zu verschiffen.

Der hiesige Globe bringt jetzt auch die Nachricht, daß der Schah von Persien eine Armee von 25,000 Mann gegen Bagdad senden wolle.

Nach dem Globe dürfte England in kurzem Frankreichs Beispiel folgen und die Republik Texas anerkennen.

(Allg. Zeit.) Ueber den Ergebnissen der Verhandlungen des Hrn. v. Brunow liegt noch ein Schleier, welcher Anfangs um so schwerer zu durchblicken war, als Lord Palmerston im Laufe der Unterhandlungen seine Ansichten über die Annahmbarkeit der Vorschläge so modifizierte, daß die widersprechendsten Meldungen in die Welt ausgingen. Durch die scheinbaren Zugeständnisse der Russischen Anträge und seine augenblickliche Mißstimmung gegen Frankreich verleitet, ergriff er mit der ihm ei-

genen momentanen Lebhaftigkeit den Gedanken einer Britisch-Russischen Demonstration gegen Mehemed Ali, was indirekt auch eine Demonstration gegen den Hof der Tuilerien gewesen wäre. Aber seine Amtsgenossen, besonders Lord Melbourne, unterschieden sich fast einstimmig gegen eine solche Richtung der Englischen Politik. Die Nachricht hiervon brachte in Paris die günstigste Wirkung hervor, befestigte die alte Allianz auf das Neue und näherte die widersprechenden Ansichten über Mehemed Ali's Ansprüche so weit, daß hinsichtlich Syriens nur noch folgende Meinungsverschiedenheit obzuwalten scheint: Frankreich wünscht, daß ganz Syrien — jedoch nicht Adana — dem Pascha zugesprochen werde, während England dasselbe nur bis St. Jean d'Acre dem Vice-König zuertheilt sehn möchte. Beide Partheien scheinen übereingekommen, die Meinung des Fürsten v. Metternich darüber zu vernehmen.

Obgleich die Erndte im Ganzen ergiebiger ausgefallen ist, als man erwartet hatte, so ist doch kaum zu zweifeln, daß die Getreidepreise wieder steigen werden. Der fortdauernde Geldmangel und die hohen Zinsen verhinderten dies bisher, auch werden die erwarteten großen Zufuhren, namentlich aus Nordamerika, wo man jetzt viel Weizen angebaut hat, die Preise herabdrücken; aber dafür wandern auch wieder bedeutende Summen ins Ausland und der Druck unter welchem Handel und Gewerbe leiden, wird empfindlicher. So läßt es sich voraussagen, daß ein Wiedererwachen der Agitation gegen die Korngesetze nahe ist.

Der Londoner Korrespondent der Hamburger Börsen-Halle berichtet unterm 22. Oktober: „Unsere finanzielle Krisis, die noch vor wenigen Wochen so drohend aussah, wird jetzt wohl ruhig vorübergehen. Das Vertrauen hat sich wieder hergestellt, und wenn wir auch nicht hoffen dürfen, daß die Wirkung der ungeheuren diesjährigen Einfuhr fremden Weizens so bald aufhören wird, sich fühlbar zu machen, so ist doch wenigstens fürs erste jede Furcht vor einem bedeutenden Unfalle verschwunden.“

Deutschland.

München den 22. Okt. Der bisher als Kabinetsrath in Diensten Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland gewesene Dr. Brandis, der sich in diesem Augenblick hier befindet, begiebt sich nach Bonn, um dort seine Professur wieder anzutreten. Dagegen ist Professor Klee aus Bonn hier eingetroffen, um seine Funktion an hiesiger Universität zu beginnen.

Darmstadt den 24. Oktober. Gestern Abend ist Sr. Durchlaucht der Fürst Metternich von Frankfurt hier eingetroffen und im Gasthofs abgestiegen. Diesen Vormittag machte der Fürst einen Besuch bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge und den

anwesenden Prinzen des Großherzoglichen Hauses und setzte dann die Reise nach Wien weiter fort.

S c h w e i z.

Zhurgau. Die Klosterrechnungen zeigen einen Rückschlag, worüber sich niemand wundert. Auf fallend jedoch muß diejenige von Zttigen sich erzeigen. Hier befinden sich acht Mönche (keiner ein Zhurgauer); der Verbrauch aber ist folgender: 3118 Eimer Wein, 8186 Viertel Fesen, 2263 Viertel Kernen, 4221 Viertel Hafer, 244 Viertel Roggen, 266 Viertel Gersten und 185 Viertel Erbsen nebst 5—6000 fl. baarem Geld. Dieser ungeheure Verbrauch läßt eine ungeheure Verschleuderung und Unterschlagung voraussetzen. Allein wie könnte das unter der Staatsverwaltung statt finden? Diese ist zwar keineswegs geeignet, alle Ableitungskanäle zu durchbringen; allein sicher ist Verwahrlosung ein sehr untergeordneter Grund des enormen Verbrauches. Man sei ehrlich, und wälze nicht auf die guten Mönche eine Schuld, welche sie gar gerne von sich wälzen würden; denn die Ursache des Verbrauches ist aller Welt bekannt. Die Karthause ist ja eigentlich das öffentliche Wirths- und Gasthaus des Kantons, wo jeder Beamte und jedes Mitglied des großen Rathes nur frischweg kommandirt — aus diesem und jenem Faß, von diesem und jenem Jahrgang.

Oesterreichische Staaten.

Grätz den 20. Oktober. In der Nacht vom 17. auf den 18. d. Mts., 5 Minuten vor halb 11 Uhr, weckte die hiesigen Bewohner ein gewaltiger Erdstoß, der 9 Sekunden gedauert hat und sich von Südwest nach Nordost bewegte, aus dem Schlummer. Mit lautem Getöse rüttelte er, besonders in den höheren Stockwerken, an den Balken und Thürren. Fensterscheiben wurden zerbrochen, mit erschreckendem Geräusche zerschellten hin und wieder Geschirre, und auch andere Geräthschaften fielen von den Tischen und Sesseln auf den Boden. Wie man hört, ist auch in größeren Entfernungen derselbe Stoß gleich stark verspürt worden.

Wien den 23. Okt. So viel man hier aus Konstantinopel erfährt, ist in diplomatischer Beziehung eine förmliche Stille eingetreten. Der Hauptort der diplomatischen Unterhandlungen ist jetzt London, und von daher werden Instruktionen bei den verschiedenen Legationen in Konstantinopel erwartet. Gerüchte von einem Traktate Frankreichs mit Mehmed Ali (der sich wieder ganz wohl befindet) und von einer daher entstandenen Entfremdung zwischen Pousonby und Roussin hatten sich in Konstantinopel verbreitet. Daher sprach man dort auch von einer baldigen Abfahrt des Englischen Geschwaders aus der bekannten Vesica-Bai. — In der Hauptstadt war die Ruhe nicht gestört, doch schrieb man den Brand der Fes- oder Müzen-Fa-

brük einer Intrigue zu, welche mit dem Turban das alte System wieder einzuführen beabsichtigt.

Gleich nach dem Eintreffen Sr. Durchlaucht des Fürsten von Metternich wird unser Botschafter am Petersburger Hofe, Herr von Ficquelmont, wieder an seinen Posten abgehen.

Fürst Pückler-Muskau wird bis Ende dieses Jahres in Pesth bleiben.

T r i e s t den 18. Oktober. Unsere direkten Briefe aus Konstantinopel vom 9. Oktober bringen nichts Neues; sie entwerfen nur ein sehr trauriges Bild von dem dortigen Handel und dem daselbst herrschenden Mißkredit. Der geringe Vorrath an Getraide nimmt täglich mehr ab, und in dem Maße steigt die Furcht vor einer Hungersnoth. Am genannten Tage wurde ein Divan zusammenberufen, um über die zu ergreifenden Schritte in dieser Beziehung zu berathen, und es ist nun beschlossen worden, daß die Regierung alle in Konstantinopel eintreffenden Ladungen von schwarzen Meere zu den bestehenden hohen Preisen aufkaufe, um so dem drohenden Uebel und seinen Folgen zu begegnen.

Die Stellung Oesterreichs in den orientalischen Angelegenheiten scheint für den ersten Augenblick sonderbar, ja widersprechend, wird sich aber in ihren Erfolgen des Charakters jenes erleuchteten Staatsmannes würdig zeigen, welcher an der Spitze unserer Diplomatie steht. Unsere Regierung bleibt gleichsam die Vermittlerin zwischen Rußland und den Seemächten England und Frankreich, deren Interessen zu weit geschieden sind, um einen Halt der Vereinigung ohne eine Mittelmacht zu gewinnen. Wir sind mit Rußland, so weit hat Letzteres seine Koncessionen gemacht, als Landmacht einig, und unsere Flottille würde vereint mit jener von Großbritannien und Frankreich agiren, wenn der Vizekönig ein solches Ereigniß hervorrufen sollte. Was zur Zeit vielleicht in diesen Verhältnissen paradox erscheint, wird der Erfolg, wir erwarten es, als eine heilsame Voraussicht, als eine der glücklichsten Vermittelungen erweisen. Nach den neuesten diplomatischen Briefen aus Konstantinopel scheint nun die Verlegenheit der conferirenden Mächte viel mehr durch Frankreich als durch Rußland bewirkt zu werden.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 9. Okt. (Kp. Mlg. Stg.) Das den Türken so verderbliche Element des Feuers hat uns am 7. Okt. früh wieder heimgesucht, und zwar galt es diesmal der Kaiserlichen Fabrik der Fes (Kopfbedeckungen); in weniger als zwei Stunden war das sehr ausgedehnte Gebäude von den Flammen verzehrt, und von dem werthvollen Material und den bedeutenden Vorräthen wurde gar nichts gerettet. Ueber 1500 Menschen sind dadurch brodlos geworden, und es ist nur zu wahrscheinlich, daß eine mordbrennerische Hand die Katastrophe her-

Beigeführt hat; ob sie unter den Agenten Mehemed Ali's zu suchen, oder ob ein gewissenloser Angestellter diese That verübt, wird sich schwerlich ermitteln lassen.

A e g y p t e n.

Der Sud de Marseille enthält ein Schreiben aus Alexandrien vom 7. Oktober, welches von dem am 17. in Marseille angekommenen Englischen Paketboote „Hermes“ überbracht worden; es heißt in demselben: „Mehemed Ali hat sich den ermüdenden und unfruchtbaren Plackereien, mit denen die Konsuln ihn jeden Tag quälten, entzogen und ist nach Kahira gereist. Bei der Ankunft des Französischen Paketbootes wurden die für den Vice-König bestimmten Depeschen aus Konstantinopel ihm sogleich nachgesandt. Er erhielt sie am 4. um Mitternacht bei Caser Zayao; als er sie gelesen, gab er die lebhafteste Freude zu erkennen und rief: „Der Sultan und die Sultani sind meine Freunde und Chosrew Pascha wird seinen Posten nicht mehr lange behaupten, denn er wird mehr und mehr verhasst!“ Der Griechische General-Konsul, Hr. Tosizza, welcher den Vice-König auf dieser Reise begleitete, ist gestern hierher zurückgekehrt; er verließ ihn am 5. des Morgens in Caser Zayao, als er im Begriff stand, sich nach Kahira einzuschiffen. Es heißt, Mehemed Ali werde nicht eher als im Frühjahr nach Alexandrien zurückkehren, wenn nicht unvorhergesehene Umstände seine Anwesenheit erforderten. — Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß Türkische Agenten in Aegypten angekommen seien, um den Vice-König aus dem Wege zu schaffen. Als aber Mehemed Ali in Caser Mawo, einem Dorfe am rechten Nil-Ufer, erfuhr, daß einige Araber daselbst das erwähnte Gerücht verbreiteten, ließ er dieselben sofort enthaupten. Man versichert heute, daß hauptsächlich die Furcht vor der Mannschaft der Türkischen Flotte, vor der auch seine Abreise geheim gehalten ward, ihn bewogen habe, sich nach Kahira zu begeben. Die Konsuln sind durch diesen unerwarteten Entschluß sehr überrascht und werden wahrscheinlich mit dem nächsten Paketboote ihm nachreisen. — Der Oesterreichische General-Konsul hat seinen hier anwesenden Landesleuten angezeigt, daß Oesterreich dem zwischen England, Frankreich und der Türkei abgeschlossenen Handels-Traktat zur Aufhebung der Monopole beigetreten sei und daß dieser Traktat unverzüglich in Kraft treten werde. — Aus Syrien fehlt es an Nachrichten; man glaubt, Ibrahim siehe noch in Morasch und sei bereit, auf das erste Zeichen vorzurücken.“

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 1. Okt. Aus Konstantinopel erfahren wir, daß Chosrew Pascha angeblich den Gesandten der Europäischen Mächte erklärt habe, keine Türkische Armee werde sich einer vordringenden Aegyptischen entgegenstellen; es bleibe den

Mächten überlassen, die nöthigen Maaßregeln zur Beschützung der Pforte und zur Sicherung der Hauptstadt zu treffen. Ob die Minister-Residenten eine solche Erklärung des Großvezirs provocirt haben, ob dieselbe das Resultat Türkischer Klugheit oder einer neuen Intrigue, oder ob sie überhaupt wirklich erfolgt ist, muß natürlich vor der Hand dahingestellt bleiben. (Leipz. Allg. Zeit.)

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 44. vom 29. d. 1) Abänderung der Arznei-Taxe. 2) Fixirung des Preises der Bluteigel vom 1. November c. bis 1. Mai k. auf 2 Sgr. 6 Pf. 3) Sperre von 21 Ortschaften wegen Ausbruchs der Schaafpocken. 4) Entstehung dreier neuen Vorwerke im Krotoschiner Kr. unter dem Namen „Ludwigshof“, „Brownowo“ und „Zorawinie“. 5) Paß-Entwendung. 6) Geschenk der Wittwe Klement zu Kalau von 50 Rthl. an die dortige katholische Kirche. 7) Festsetzung der Frist zur Anmeldung des diesjährigen Weingewinns (b. s. zum 25. Nov.) 8) Personalchronik.

Die Cockerill'schen Gruben-Bestimmungen bei Stollberg, im Taxwerthe von 350,000 Thaler, werden in der Nachener Zeitung zum Verkauf ausgeben.

Die Schützengilde in Danzig hat Er. Königl. Hoheit dem Kronprinzen als Geburstags-Geschenk einen herrlichen alterthümlichen Bogen ehrfurchtsvoll übersandt. Dieser Bogen ist mit Elfenbein sehr schön ausgelegt, und von einer solchen Druckkraft, daß ein abgeschossener Pfeil, welcher einen Menschen trafe, denselben durchbohren würde.

Sehr befriedigend ist in Ungarn die Weinlese ausgefallen. Nach den Berichten aus verschiedenen Gegenden wird in Hinsicht der Qualität ein 1834er erzielt, doch steht die Quantität der jenes geeigneten Fabraungs nach.

S t a d t - T h e a t e r.

Donnerstag den 31. Oktober. I. Abonnement No. 13. Auf vielfeltiges Verlangen: Der Brauer von Preston; komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen der H. van Lewen und Brundwik von dem Freiherrn von Lichtenstein, Musik von Adolph Adam.

Freitag den 1ten November c. Vormittags um 10 Uhr, wird der 22ste Jahrestag der Stiftung der hiesigen Bibelgesellschaft in der Garnison-Kirche auf die gewöhnliche Weise gefeiert werden; auch wird gleichzeitig die Bekanntmachung der Resultate der bisherigen Wirksamkeit des Vereins, so wie die Vertheilungen von Bibeln und Neuen Testamenten an Kinder unbemittelter Eltern, auch nach dem Schlusse des Festes die Sammlung von Beiträgen zur Beförderung der Bibelverbreitung an den Kirchthüren Statt finden.

Alle Mitglieder, Wohlthäter und Gönner des

Vereins werden zur Theilnahme an dieser Feier er-
gebenst eingeladen.

Posen den 30. Oktober 1839.

Direktion der Bibel-Gesellschaft.

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direktion.

Nachstehende Pfandbriefe sollen in dem Hypo-
theken-Buche gelocht werden:

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen I. Abtheil.

Das Rittergut Linie cum attinentiis, im Kreise
Bul, landschaftlich abgeschätzt auf 25,996 Rthlr.
24 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein
und Bedingungen in der Registratur einzusehenden
Taxe, soll

am 7ten Mai 1840 Vormittags 10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Posen den 18. Oktober 1839.

Bekanntmachung.

Ober-Landesgericht I. Abtheilung
zu Posen.

Die im Schrodaer Kreise, hiesigen Departements
belegenen, zur Herrschaft Janie myśl gehörigen,
einen besonderen Schlüssel derselben bildenden Gü-
ter Winna, Jazkowo und Nebenvorwerk
Lorynka, welche zufolge der nebst Hypotheken-
Schein und Kaufbedingungen in unierer Registra-
tur einzusehenden Taxe auf 36,557 Rthlr. 27 Sgr.
8 Pf., schreibe Sechs und dreißig Tausend fünf Hun-
dert sieben und funfzig Thaler sieben und zwanzig
Silbergroschen acht Pfennige, abgeschätzt sind, sol-
len in dem,

am 2ten December d. J. Vormit-
tags 10 Uhr
auf dem Ober-Landesgericht anstehenden Termine
sub hasta verkauft werden.

Zugleich werden die ihrem Leben und Aufenthalte
nach unbekanntem Gebrüder Theodor und Casimir
von Jaraczewski, ingleichen Franciszka geborne von
Mielenzka verwittwete von Jaraczewska, hiermit
dorgeladen.

Posen den 10. Mai 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das dem Seifensieder Daniel Ferdinand
Madecki gehörige, sub No. 301. (früher 358.),
auf der Bromberger Straße zu Posen belegene
Grundstück, abgeschätzt auf 7589 Rthlr. 27 Sgr. 6
Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Be-
dingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
soll am 6ten December 1839 Vormittags
10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt
werden.

Posen den 6. Mai 1839.

No. des Pfand- briefs		G u t.	K r e i s.	Betrag
laufende	Amortif.			Rth.
6	1288	Szypłowo	Pleschen	1000
20	722	dto.	dto.	250
30	1479	dto.	dto.	100
31	684	dto.	dto.	50
69	6706	Bollstein	Bornst	1000
70	6707	dto.	dto.	1000
71	6708	dto.	dto.	1000
72	6709	dto.	dto.	1000
86	3241	dto.	dto.	250
87	10,054	dto.	dto.	100
127	9513	dto.	dto.	25
128	9514	dto.	dto.	25
78	3425	Tomysl	Bul	250
79	10,731	dto.	dto.	100
159	5415	dto.	dto.	50
123	2877	Belna	Dbornik	25
50	4358	Czerniejewo	Gnesen	1000
100	2216	dto.	dto.	250
99	2215	dto.	dto.	250
160	6070	dto.	dto.	100
15	915	Witkowo	dto.	1000
16	916	dto.	dto.	1000
17	917	dto.	dto.	1000
18	918	dto.	dto.	1000
19	919	dto.	dto.	1000
20	920	dto.	dto.	1000
21	921	dto.	dto.	1000
22	922	dto.	dto.	1000
41	813	dto.	dto.	500
88	1026	dto.	dto.	100
89	1027	dto.	dto.	100
136	652	dto.	dto.	25
69	126	Zutrosin	Rebber	1000
70	127	dto.	dto.	1000
71	128	dto.	dto.	1000
72	129	dto.	dto.	1000
73	130	dto.	dto.	1000
74	241	dto.	dto.	500
78	129	dto.	dto.	250
86	240	dto.	dto.	100

No. des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.	Betrag.
laufende	Amortif.			
30	6150	Bentschen	Meseritz	1000
31	5145	dto.	dto.	500
72	2953	dto.	dto.	250
102	9040	dto.	dto.	100
103	4329	dto.	dto.	50
123	8764	dto.	dto.	25

Diese Pfandbriefe werden daher hiermit gekündigt, und die Inhaber derselben aufgefordert, solche nebst den dazu gehörigen Coupons so bald als möglich an unsere Kasse abzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Coupons in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern steht es frei, die aufgerufenen Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchemnachst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollten die Inhaber obiger Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Kurse befindlichen Coupons ihnen keine neue Zinsbogen werden verabsolgt werden.

Posen den 10. Oktober 1839.

General-Landschafts-Direktion.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mein seit länger als 20 Jahren bestehendes Backhaus, Bronker-Straße No. 296., welches fünf Jahre verpachtet war, von jetzt ab wieder selbst übernommen habe.

Es ist bei mir die Einrichtung getroffen, daß die resp. Abnehmer meiner Waaren, namentlich bei Weißbrod, welches à 7 Pfd. 8 Loth wiegt und 5 Sgr. kostet, allemal ein Pfund an Gewicht mehr bekommen, als in andern hiesigen Bäckereien gegeben wird. Die geehrten Herrschaften, die mich mit Waarenabnahme beehren wollen, bitte ich, die zu entnehmende Waare durch ihre Dienstboten bei mir abholen lassen zu wollen, weil ich, bei der von mir eingeführten Billigkeit außer Stande bin, mich mit Hausiren zu beschäftigen. Zur Verhütung von Mißbräuchen sehe ich in vorkommenden zweifelhaften Fällen schriftlichen Aufträgen ergebenst entgegen.

Posen den 31. Oktober 1839.

G. Mullak, Bäckermeister.

Die erste diesjährige Sendung frischen Astrachanischen Caviar, Pecco-, Korawanen- und Perl-Thee erhält

Simon Siekieschin, Breslauer-Straße No. 7.

Einen Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher die am 26sten d. M. hier aus dem Hôtel de Hambourg abhänden gekommene Bull-Dogge (Hündin), 3½ Monat alt, gelb mit schwarzem Kopf und abgespitzten Ohren, bei der Frau v. Gutry im Hôtel de Hambourg übergibt. Bemerket wird noch, daß diese Hündin daran zu erkennen ist, daß sie vorstehende Kinnlade und vorstehende Zähne hat.

Posen den 28. Oktober 1839.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 28. October 1839.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103¼	103¼
Preuss. Engl. Obligat. 1839 . .	4	102¼	102
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	70½	70½
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3½	101½	101½
Neum. Schuldverschreibungen .	3½	101½	101½
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103¼	102¼
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
ditto dito	3½	100¼	—
Danz. dito v. in T.	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	102¼	—
Grossherz. Posensehe Pfandbr. .	4	104¼	—
Ostpreussische dito	3½	—	101½
Pommersche dito	3½	103¼	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3½	103¼	102¼
Schlesische dito	3½	103	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	97½	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	12½	11½
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 28. Oktober 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Ref.	Byr.	S.	Ref.	Byr.	S.
Weizen d. Ed. fl zu 16 Mß.	1	27	6	2	5	—
Roggen dito	1	—	—	1	1	3
Gerste	—	17	6	—	22	6
Hafer	—	17	6	—	18	9
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	—	27	6	1	2	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	10	—	4	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5	—
Spiritus, die Lonne zu 120 Quart Preuß.	13	15	—	13	20	—